

Fritz-Felsenstein-Haus e.V.
für Körperbehinderte
Karwendelstraße 6-8
86343 Königsbrunn



FRITZ-FELSENSTEIN-HAUS
FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Telefon: 08231 / 60 04 -101
Telefax: 08231 / 60 04 -105
Email: felsenstein@felsenstein.org

www.felsenstein.org
www.facebook.com/fritz.felsenstein.haus
www.felsensteinbautzukunft.de
www.instagram.com/felsensteinbautzukunft

Pressespiegel

Januar bis Juni 2024

Augsburger Allgemeine
5. Januar 2024

Inklusives Lernen in den „offenen Schulklassen“

Die Fritz-Felsenstein-Schule nimmt Schüler mit und ohne Handicap auf – für eine integrative Gemeinschaft.
Am 19. Januar können Eltern das Konzept kennenlernen.

Königsbrunn Die Fritz-Felsenstein-Schule, an der vorwiegend Schülerinnen und Schüler mit einer Körperbehinderung unterrichtet werden, nimmt seit vier Jahren auch Schüler ohne Handicap auf: Mit Erfolg, wie die mittlerweile sechs Grundschüler zeigen, die gemeinsam mit der Stammschülerschaft unterrichtet werden.

Das Konzept unter dem Namen „Offene Klassen“ sieht vor, dass Erstklässler ohne Behinderung erst im zweiten Schuljahr als Schulanfänger in das Programm einsteigen. Gleichzeitig bekommen die Kinder der Stammschülerschaft drei Jahre Zeit, um die ersten beiden Schuljahre zu absolvieren. Auf diese Weise lässt sich das unterschiedliche Lerntempo im Schulalltag gut vereinbaren. Un-

abhängig von ihrer körperlichen Verfassung werden alle Kinder gemäß dem Lehrplan der allgemeinen Grundschule unterrichtet – nur eben in der integrativen Umgebung der Fritz-Felsenstein-Schule. Am Ende der vierten Klasse können Schülerinnen und Schüler – abhängig von ihren Schulleistungen – eine Empfehlung für weiterführende Schulen erhalten.

Kinder ohne Handicap, die im Rahmen der offenen Klassen die Fritz-Felsenstein-Schule besuchen, profitieren von den Vorzügen einer Schule in privater Hand: kleine Klassen und damit viel Raum für die persönliche Entwicklung, eine gute Ausstattung mit Lernmaterialien, vielfältige Angebote etwa im Bereich Therapie, sowie ein angegliedertes Schwimmbad.

Viele Eltern schätzen auch den Schonraum, der Kindern hier in den kleinen Klassen geboten wird.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Einschränkungen. Es fördert das Verständnis für unterschiedliche Fähigkeiten und stärkt die sozialen Kompetenzen der Kinder. Durch den respektvollen Umgang miteinander lernen sie, Vielfalt als Bereicherung zu schätzen und bauen Empathie und Toleranz auf.

„Unsere offenen Klassen sind Orte der Chancengleichheit und Wertschätzung. Wir sind davon überzeugt, dass inklusives Lernen an unserer Schule nicht nur die Bildung unserer Kinder, sondern auch die Zukunft unserer Gesellschaft positiv beeinflusst. Und dafür wol-

len wir hier in Königsbrunn einen kleinen Beitrag leisten“, so Gerhard Schweiger, Schulleiter an der Fritz-Felsenstein-Schule. Für Schüler, die nicht an eine weiterführende Schule wechseln möchten, besteht die Möglichkeit, hier den Qualifizierenden Schulabschluss zu machen. Die Fritz-Felsenstein-Schule möchte das Konzept im kommenden Schuljahr mit neuen Schülern weiterführen. Am Freitag, den 19. Januar, findet um 16.30 Uhr ein Informationsabend statt. Interessierte Eltern haben die Gelegenheit, die Schule kennenzulernen, Fragen zu stellen und die Atmosphäre vor Ort zu erleben. Anmeldungen sind unter 08231/6004-201 oder per E-Mail an fritz-felsenstein-schule@felsenstein.org möglich. (AZ)



Inklusives Lernen an der Fritz-Felsenstein-Schule: Emily, Karla, Anna und Isabelle (von links) besuchen die offene Klasse 3/4a. Foto: FFH

My Heimat Königsbrunn 11. Januar 2024

FITZ fördert den Sport im Fritz Felsenstein Haus

Fitness für die Kinder



Bürgerreporter:
Autor: Christian Kunzi aus Königsbrunn



- Foto: FITZ Fitness
- hochgeladen von Christian Kunzi

Gezieltes Training ist wichtig und fördert die Gesundheit. Dass das funktioniert, beweisen viele ältere Menschen die entweder ihr Leben lang Sport gemacht haben oder sich auch weiterhin in Fitness-Studios oder Sportvereinen fit halten. Denn: durch regelmäßiges Training kann man nicht nur die Muskulatur kräftigen und erhalten und das Herz-Kreislaufsystem verbessern, sondern auch zahlreiche Gesellschaftskrankheiten entgegenwirken und das eigene Immunsystem stärken. Zudem können junge Menschen sich körperlich auslasten und somit überschüssige Energie loswerden.

Auch das Fritz-Felsenstein-Haus hat diesen wichtigen Ansatz für sein Betreuungskonzept erkannt und bietet seinen Schülern seit kurzem einen eigenen Fitnessraum in dem die Kids unter therapeutischer Anleitung gezielt trainieren und auspowern können.

Leider ist die Ausstattung eines solchen Raums mit dem richtigen Trainingsequipment natürlich mit erheblichen Kosten verbunden. Deshalb hat das FITZ Fitness-Studio aus Königsbrunn eine tolle Aktion gestartet und eine Promotion-Aktion dazu genutzt, durch die Einnahmen das Trainingsequipment der Kinder zu vergrößern. Über ein Glücksrad auf dem Königsbrunner Markt, gab es tolle Preise zu gewinnen. Als Hauptpreis winkte z.B. eine Jahresmitgliedschaft im FITZ-Fitnessstudio. Für jeden Dreh musste eine kleine Spende abgegeben werden. Hierbei kamen insgesamt 532 Euro zusammen. Der Erlös gingen zu 100% an das Fritz-Felsenstein-Haus und wurde vom FITZ auf insgesamt 600 Euro aufgerundet.

Die Spende wurde letztens von Christian Kunzi vom FITZ Fitness sowie der Sigrid Schöberle (Gewinnerin der Jahresmitgliedschaft) an die Leiterin Dagmar Sinnacher sowie die Kinder Fritz-Felsenstein-Haus übergeben.

Diese freuten sich riesig über das neue Equipment und bedankten sich herzlich für die tolle Aktion.



Augsburger Allgemeine
5. Februar 2024

Viel Betrieb bei der Ausbildungsplatzbörse

Schülerinnen und Schüler ins Gespräch mit möglichen Ausbildungsbetrieben zu bringen: Das ist das Ziel der Ausbildungsplatzbörse in Königsbrunn. 54 Betriebe waren dabei.

Von Elmar Knöchel

Königsbrunn Die Lehrstellenbörse in der Königsbrunner Mittelschule ist fast schon eine Traditionsveranstaltung. Dieses Mal haben 54 Betriebe und Schülerinnen und Schüler der Mittelschule, der Realschule und der Fritz-Felsenstein-Schule den Abend genutzt, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei wurde von den Betrieben vor allem die gute Vorbereitung der Jugendlichen gelobt. Nahezu alle hätten ihre Lebensläufe dabei gehabt und sich sehr interessiert gezeigt.

Florian Reiter, Ausbildungsleiter eines Königsbrunner Verpackungsspezialisten, sagte: „Lehrstellenbörsen, wie hier in der Mittelschule, sind ein guter Weg, mit Bewerberinnen und Bewerbern ins Gespräch zu kommen. Gute Erfahrungen haben wir auch mit Betriebsführungen für Schulklassen gemacht.“ Die Schüler seien sehr gut vorbereitet gewesen und hätten auch Fragen gestellt. Das sei besonders wichtig, da die reinen Bezeichnungen der Ausbildungsberufe wenig aussagekräftig seien. Mit Begriffen wie „Medientechnologie“ oder „Packmitteltechnologie“ könnten die wenigsten etwas anfangen, so Reiter. Früher wären das der „Drucker“ und der „Stanzer“ gewesen. Aber auch eine Ausbildung zur Industriekauffrau oder -mann biete das Unternehmen an. Aus dem letzten Jahr habe die Firma erfreuliche vier Bewerber und vier vereinbarte Praktika mit aus der Veranstaltung genommen.

Ebenfalls einen Infostand aufgebaut hatte Mandy Fischer von der Bundesagentur für Arbeit. Die Berufsberaterin hat einen intensiven Abend erlebt. „Ich hatte ab 18.30 Uhr praktisch durchgehend Gespräche.“ Fischer betreut im Rahmen ihrer Tätigkeit die Mittelschule Königsbrunn. Bereits im Vorfeld der Börse würden die jungen Leute auf den Abend vorbereitet. So kämen sie nicht planlos zu dem Infoabend, sondern hätten



Bei der Ausbildungsplatzbörse in Königsbrunn konnten sich junge Leute und Firmenvertreter gegenseitig kennenlernen. Fotos: Elmar Knöchel



Von einem Erfolg sprachen (von links) Schulleiterin Dagmar Böhm-Lachmann, Organisatorin Cornelia Holder und ihr Vorgänger Helmut Pfannerstill.



Viel zu tun hatte Mandy Fischer, Berufsberaterin bei der Bundesagentur für Arbeit.

zumindest eine Idee, worüber sie sich informieren möchten. Auf diese Art könne man quasi einen Wegweiser bieten und Hinweise geben, bei welchen Firmen sich die Jugendlichen informieren sollten.

Eines der Hauptziele des Abends sei es, Arbeitgeber und Ausbildungssuche zusammenzubringen und Praktikumsvereinbarungen zu treffen. Dabei sei es sehr wichtig, vorher das Gespräch über den Sinn des Abends zu suchen. „Wir wollen nicht, dass die Jugendlichen wie Irrlichter durch das Haus schweben, ohne zu wissen, worum es eigentlich geht.“

Organisiert wurde die Ausbil-

dungsplatzbörse dieses Mal von Cornelia Holder, die im letzten Jahr die Nachfolge von Helmut Pfannerstill angetreten hatte. Holder war sehr angetan von der positiven Stimmung, die während des Abends geherrscht habe. Es seien auch sehr viele Eltern dabei gewesen und es habe ein reger Austausch von Informationen stattgefunden.

Die Planung habe bereits im letzten Schuljahr begonnen. Ab Januar gehe die Vorbereitung in die intensive Phase. „Dann beginnen die Beratungen seitens der Schule und auch der Agentur für Arbeit, bei denen jeder einzelne Schüler

auf die Börse vorbereitet und individuell beraten wird.“ Es sei schön zu sehen, wie motiviert viele der jungen Leute an die Sache herangehen und sehr viel Interesse an einzelnen Berufen zeigen würden.

Zunächst gebe es oft eine tiefe Ahnungslosigkeit. Doch mit der Fortdauer der Gespräche zeige sich dann, dass die Schülerinnen die Suche nach passenden Praktikumsstellen durchaus ernst nähmen. Im Anschluss an den Abend fände natürlich eine Nachbearbeitung statt. Ziel des Abends sei gewesen, dass möglichst alle Schüler mit einer oder vielleicht sogar zwei Zusagen für ein Praktikum aus der

Veranstaltung gehen. Denn diese Praktika seien verpflichtender Teil der schulischen Ausbildung. Ein wichtiger Bestandteil des Bildungserfolges sei natürlich das Elternhaus, so Holder. Hausaufgabenkontrolle, die Nutzung von Nachhilfeangeboten, aber auch das elterliche Vorbild seien enorm wichtig.

Allein das tägliche Erscheinen in der Schule sei für manche schon eine Herausforderung. An der Schule merke man schnell, wenn es im Elternhaus Probleme gibt, erklärte Cornelia Holder. Dann könne seitens der Schule steuernd eingegriffen werden.

Heimat mit Herz
23. Februar 2024

Ein Herz für die anderen

Die Kartei der Not leistet seit bald 60 Jahren Hilfe für unverschuldet in Not geratene Menschen.

Was haben der Musikverein Penzing, der Club der kochenden Männer in Augsburg oder der Taekwondo-Club Donau-Lech-Iller gemeinsam? Sie alle engagieren sich für die Kartei der Not, dem Leserhilfswerk der Augsburger Allgemeinen und der Allgäuer Zeitung. Der Kreativität sind bei dieser Form der Wohltätigkeit kaum Grenzen gesetzt: Ob Benefizschafkopfturnier, Bauchtanzaktion oder Weihnachtsbaumweiwurf – Hauptsache, für den guten Zweck kommt Geld zusammen. Insgesamt sind es rund 20.000 Menschen, die regelmäßig an die Kartei der Not spenden – und jeder Euro davon kommt direkt bei den Bedürftigen vor Ort an. Schließlich werden sämtliche Verwaltungskosten von der Mediengruppe Pressedruck getragen.

„Als Leserhilfswerk stehen wir getreu dem Motto ‚Gemeinsam geht’s‘ für schnelle und unbürokratische Hilfe. Das ist aktuell umso mehr nötig, denn steigende Preise für Lebensmittel und vor allem Strom und Heizung verschärfen Notlagen wie Krankheit, Behinderung, Tod eines nahen Angehörigen oder andere Schicksalsschläge“, erklärt Arnd Hanser, der Geschäftsführer der Kartei der Not. „Deshalb sind wir sehr froh, dass uns viele treue Spende-



Auch beim Neubau des Förderzentrums des Fritz Felsenstein Haus e.V. in Langweid engagiert sich die Kartei der Not. Foto: oH

rinnen und Spender – sowohl privat als auch aus Vereinen, Firmen und Behörden – unterstützen, damit wir hier helfen. Vielen Dank dafür!“ Bereits seit 1965 greift die Kartei der Not unverschuldet in Not geratenen Menschen in der Region unter die Arme. Unverschuldet in Not – das kann schnell und unerwartet passieren – und jeden treffen.

Die Hilfe ist dabei so individuell wie die Menschen selbst. Mal ist es eine Unterstützung bei den Energie- und Nebenkosten sowie den Mietzahlungen, um zu verhindern, dass Menschen ihre Wohnung verlieren oder ohne Strom und Heizung ist. Mal wird es ermöglicht, dass ein Kindergeburtstag gefeiert werden kann, ein ander-



In der Grundschule Halblech im Ostallgäu wird bereits seit 15 Jahren für die Kartei der Not gesammelt. Foto: Benedikt Siegert

der behindertengerechte Umbau von Bad oder Auto finanziert. Ein konkretes Beispiel aus dem Alltag der Kartei der Not: Ein junger Mann ist aufgrund seiner psychischen Beeinträchtigungen schwerbehindert. Er lebt in einer Wohngruppe und arbeitet in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Leider ha-

ben seine psychischen Beeinträchtigungen auch Auswirkungen auf sein Gewicht, so kann er nicht mehr mit seinem normalen Fahrrad in die Werkstatt fahren, die körperliche Bewegung ist aber sehr wichtig für die Psyche und seine Gesundheit. Die Kartei der Not hat ihm geholfen, ein Schwerlast-Fahrrad zu beschaffen. So kann er sicher

und gut wieder zu seiner Werkstatt kommen und an seinem täglichen, so wichtigen Ritual festhalten. Ein ganz wichtiges Projekt der Kartei der Not ist das Ellinor-Holland-Haus im Augsburger Textilviertel. Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ellinor-Holland-Haus bedürftige Menschen jeden Alters, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen. Den Bewohnern wird eine unterstützende soziale Gemeinschaft geboten, allerdings auch Eigeninitiative erwartet, damit sie sich persönlich weiterentwickeln und ihre anstehenden Herausforderungen bewältigen können. In sicherer Wohnumgebung werden sie mit professioneller Hilfe im Alltag befähigt und gestärkt, um ihren neuen Weg wieder mit Mut und Zuversicht zu gehen.

In diesem innovativen Wohnprojekt der Kartei der Not betreuen pädagogische Fachkräfte in 28 Wohnungen insgesamt über 70 Personen überwiegend in Familienstrukturen. Dabei handelt es sich in mehr als der Hälfte um Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. *pm/ansh*

» Weitere Infos im Internet
kartei-der-not.de

Friedberger Allgemeine

5. März 2024

Gute Nachricht für den Neubau der Förderschule

In Langweid ist der Weg für die neue Fritz-Felsenstein-Schule bereitet.
Auch die Bayerische Landesstiftung unterstützt die Errichtung des Förderzentrums.

Von Regine Kahl

Langweid Eine wichtige Entscheidung für das Projekt Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid ist gefallen: Die Bayerische Landesstiftung hat beschlossen, die Errichtung des Förderzentrums mit Heilpädagogischer Tagesstätte mit 500.000 Euro zu unterstützen. Der Vorstandsvorsitzende des Vereins Fritz-Felsenstein-Haus für Körperbehinderte, Gregor Beck, hörte dies mit Freude. Damit sieht er gute Chancen, dass der Verein seinen Eigenanteil bei dem Millionen-Projekt erreichen wird. Um den Rest noch zu finanzieren, gibt es eine kreative Idee.

Der Verein Fritz-Felsenstein-Haus hat seinen Sitz in Königsbrunn und plant den Neubau in Langweid als zweiten Standort. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen ist der Bedarf für ein zusätzliches Angebot für Kinder- und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung entstanden. In dem Förderzentrum sollen bis zu 140 Schülerinnen und Schüler heilpädagogisch betreut werden. Der Bedarf für neue Räume ist groß. Bereits jetzt seien sechs Klassen als Übergangslösung in die Mittelschule Königsbrunn ausgelagert worden, sagt Vereinsvorsit-



Die große Baugrube ist schon ausgehoben: Hier soll der Neubau der Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid entstehen.

Foto: Marcus Merk

zender Beck. Er dankt vor allem den CSU-Abgeordneten Carolina Trautner und Georg Winter, die sich im Kuratorium der Landesstiftung für den Antrag eingesetzt hätten.

Carolina Trautner freute sich über die Entscheidung der Landesstiftung zugunsten der Fritz-Felsenstein-Schule: „In Langweid entsteht ein ganzheitliches Angebot aus Heilpädagogik und Therapie als exzellente Ergänzung zum Fritz-Felsenstein-Haus in Königs-

brunn. Es freut mich sehr, dass wir als Landesstiftung dieses ambitionierte Projekt anerkennen und mit der maximalen Förderung unterstützen.“ Ihr Parteikollege Manuel Knoll ergänzte: „Mit dem Neubau in Langweid ist ein idealer Standort gefunden, um dem Bedarf im nördlichen Einzugsgebiet von Augsburg gerecht zu werden. Dadurch können künftig lange Fahrzeiten vermieden und Belastungen für die Betroffenen spürbar reduziert werden!“ Die in Königsbrunn

beheimatete Fritz-Felsenstein-Schule erfüllt bisher den staatlichen Versorgungsauftrag für das gesamte Gebiet zwischen dem Ammersee im Süden und Harburg im Norden, das bedeutet teilweise sehr lange Fahrzeiten für die Kinder.

Nach Überzeugung von Trautner kann es auch am zweiten Standort Förderungen im Bereich Ergo-, Logo- und Physiotherapie geben, ohne dass die Kinder und Jugendlichen zu Praxen gebracht

werden müssten. Digital-Minister Fabian Mehring (Freie Wähler) begrüßt es, dass das Förderzentrum in seiner Heimat von der Landesstiftung mit einem so großen Betrag unterstützt wird.

2021 hatte die Suche nach einem geeigneten Grundstück begonnen. Der Königsbrunner Bürgermeister Franz Feigl fädelt einen Kontakt zum Langweider Rathauschef Jürgen Gilg ein. Langweid plante eine neue Grund- und Mittelschule auf einem großen Areal mitten im Ort. Dort werden bis zur Fertigstellung im Sommer 2024 rund 35 Millionen Euro in einen Schulkomplex nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen investiert.

Es begann eine Kooperation der Gemeinden Königsbrunn und Langweid. Grundstückskauf und der Start in die Finanzierung gingen Hand in Hand. Inklusion auf einem Campus, der Raum für Schüler aller drei Schularten ist das Ziel. Zu den Klassenräumen kommen 400 Quadratmeter Therapiebereich und Räume für die heilpädagogische Förderung. Auf der Dachterrasse wird ein Schulgarten mit Bereichen für Pädagogik und Therapie entstehen. Geplant ist auch ein inklusiver Spielplatz für alle Schüler auf dem Campus.

Für das Projekt wird in der Summe mit Kosten von 65 Millionen Euro gerechnet. Der Freistaat übernimmt mit rund 54 Millionen Euro den Löwenanteil, vom Bezirk kommen 700.000 Euro dazu. Der Verein muss einen Eigenanteil von acht Millionen Euro stemmen. Doch auf die Unterstützung von Sponsoren konnte das Fritz-Felsenstein-Haus von Anfang an zählen. Das Leserhilfswerk unserer Zeitung, *die Kartei der Not*, und die Aktion Sternstunden helfen dabei, dass der Traum von der neuen Schule Wirklichkeit werden wird. Um die restlichen noch fehlenden rund 200.000 Euro zusammenzubekommen, hat der Verein eine Spendenkampagne gestartet. Über den auf der Homepage www.felsensteinbautzukunft.de beschriebenen Weg können Menschen den Bau der Schule unterstützen. Insgesamt ist Beck sehr optimistisch, dass genügend Geld reinkommt: „Wir schaffen das!“

Die Baugrube in Langweid ist inzwischen ausgehoben. In den Jahren 2024 und 2025 folgt die Bauphase. Im Frühjahr 2026 soll laut Zeitplan alles fertig sein, so dass zum neuen Schuljahr der Umzug folgen kann. Wer vorher schon gespannt ist, kann auf der Homepage den Verlauf der Baustelle dank einer Webcam verfolgen.

Augsburger Allgemeine
6. März 2024

Lions Club fördert Projekte von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben es in den vergangenen Jahren schwer gehabt. Der Lions Club unterstützt deshalb Projekte aus der Region. Die Bewerbungsfrist läuft.

Von Kristina Orth

Schwabmünchen Kinder und Jugendliche hatten es in den vergangenen Jahren oft schwer: Die Schulen waren während der Pandemie geschlossen und auch privater Austausch war kaum möglich. Der Lions Club Schwabmünchen unterstützt deshalb Projekte von Kindergärten, Schulklassen und Jugendgruppen mit einem Förderpreis in Höhe von 10.000 Euro. Interessierte können nun an die Ausarbeitung ihrer Bewerbung gehen. Im Mittelpunkt der Projekte stehen laut Lions-Club Pressesprecher Gerhard Birkle die „Bereiche Soziales, Kulturelles und Jugendarbeit“.

Im vergangenen Jahr haben zehn Projekte von der finanziellen Unterstützung durch den Lions Club profitiert, fünf davon kamen

aus der Region Buchloe, die anderen fünf aus den Regionen Schwabmünchen und Lechfeld: Kinder in der Bücherei Graben wollten „mit Robotern die Welt entdecken“. Die Grundschüler in Graben hatten die Entwicklung von der Larve zum Schmetterling beobachtet. Die Kindergartenkinder des Don Bosco Kindergartens in Schwabegg probierten in ihrem Atelier aus, was sie aus Wegwerfartikeln Neues erschaffen konnten. Schwabmünchner Gymnasiasten hatten ein Arboretum im Innenhof ihrer Schule angelegt. Ein Arboretum ist eine Anpflanzung von Bäumen im Stile einer Waldlandschaft. Podcast, also Hörformate als Ergänzung zu gedruckten Artikeln der Schülerzeitung, testeten die Schüler der Leonhard-Wagner-Realschule Schwabmünchen aus.

Jetzt startet die neue Bewerbungsfrist für Projekte von Kin-



Der Schwabmünchner Bürgermeister Lorenz Müller, zusammen mit der früheren Schwabmünchner Lions Club Präsidentin Petra Biermann-Stapff, dem Pressesprecher Gerhard Birkle und dem Grabener Bürgermeister Andreas Scharf (von rechts nach links). Foto: Kristina Orth

dern und Jugendlichen. Bis Sonntag, 9. Juni, können Privatpersonen, Jugendgruppen, Schulklassen und Kindergärten aus der Region Schwabmünchen, dem Lechfeld

oder aus der Umgebung von Buchloe ihre Vorschläge zusenden. Mehr Informationen gibt es im Internet.

Neben der Jugendarbeit unter-

stützt der Lions-Club auch unter dem Jahr tatkräftig Menschen, die es in der Gesellschaft etwas schwerer haben. Ein Kinderfest für Nutzer der Tafeln in Schwabmünchen und dem Lechfeld findet am Samstag, 22. Juni, im Luitpoldpark Schwabmünchen statt. Ein „Gregis back“-Benefizkonzert veranstaltet der Lions-Club am Donnerstag, 11. Juli, in der Stadthalle Schwabmünchen. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn zugute.

Vielen ist der Lions-Club durch den jährlichen Adventskalender Verkauf bekannt. Die Einnahmen aus dem Verkauf stehen für soziale Zwecke zur Verfügung. Die Käufer können Sachpreise gewinnen, die Geschäftsleute aus der Region zur Verfügung stellen. Das Titelbild des Adventskalenders gestaltete der Architekt Gerhard Birkle ehrenamtlich.

Augsburger Allgemeine

11. März 2024



Spende für Inklusionsspielplatz Weihnachten klingt beim Schulneubau des Fritz-Felsenstein-Haus in Langweid nach: Alljährlich findet in Zusammenarbeit mit der Kolpingsfamilie Meitingen in der Pfarrei St. Wolfgang Meitingen und in den umliegenden Altenheimen an Heiligabend die Verteilung des Lichtes von Bethlehem statt. Auch Ende letzten Jahres kam dabei ein stattlicher Betrag zusammen, der von der Kolpingsfamilie Meitingen aufgestockt wurde. Die Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Christian Sibenhorn und Julia Wilhelm, freuten sich, einen Spendenscheck an Dagmar Sinnacher, Bereichsleiterin für Kinder und Jugendliche des Fritz-Felsenstein-Haus (Mitte), zu übergeben. Das Fritz-Felsenstein-Haus baut im Moment an einem Schulneubau im Ortskern von Langweid am Lech, welcher im September 2026 für 130 Schülerinnen und Schüler an den Start gehen soll und dabei auch Räume zur heilpädagogischen Förderung und Therapie anbieten wird. Der Spendenerlös wird für die Errichtung eines Inklusionsspielplatzes auf dem Schulcampus eingesetzt. Text/Foto: Kolpingsfamilie Meitingen

Spiel und Spaß inklusive

Für das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn entstehen in Augsburg innovative Maschinen für mehr Lebensqualität. Alltagshelfer und Spielgeräte sind darunter.

Von Marco Keitel

Königsbrunn/Augsburg Eine Bohrmaschine, die per Knopfdruck auf die Arbeitsfläche heruntergefahren werden kann, das wär's. Da sind sich die drei jungen Erwachsenen einig, die mit ihren Rollstühlen vom Parkplatz aus auf Gebäude E der Technischen Hochschule Augsburg zufahren. Livia Stötzer, Daniel Lerchenmüller und Noell Ziegler sind aus Königsbrunn zu Gast. Dort besuchen sie die Fritz-Felsenstein-Schule. Heute soll es darum gehen, sich mit Mechatronik-Studierenden im sechsten Semester über Alltags-, Arbeits- und Unterhaltungsgeräte auszutauschen. Sie sollen für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsformen oder gesundheitlichen Einschränkungen nutzbar gemacht werden, ihnen eine aktivere Teilnahme am Leben ermöglichen.

Kräne, ein elektrisches Rollbrett für Rollstühle, Sägen, die sich per Taster bedienen lassen, ein fast-automatisches „Vier Gewinnt“, sogar ein Dosenschießen mit Rakete – das sind nur einige Beispiele für bisherige Anfertigungen.

Seit mehr als einem Jahrzehnt gibt es das Projekt mit dem Motto „Mechatronik hilft Menschen mit Handicap“. Mitinitiiert haben es Roland Salvamoser vom Fritz-Felsenstein-Haus (FFH) und Elektrotechnik-Professor Martin Bayer, der mittlerweile im Ruhestand, aber hier immer noch an Bord ist. Praktische Projekte haben die Studierenden schon immer machen müssen, erklärt Bayer. Am Ende des Semesters seien die dann oft wieder zerlegt worden. „Da kam die Idee, etwas zu machen, das einen Nutzen hat.“ So steige die Motivation für Studierende.

Professor Christoph Zeuke, der das Projekt jetzt leitet, betont den praktischen Nutzen für die jungen Tüftlerinnen und Tüftler: „Man muss es gemacht haben, um zu wissen, wie es funktioniert.“ Die genauen Ideen werden im Austausch mit dem FFH entwickelt. Ein Beispiel: Studierende wollten unbedingt eine Rakete bauen. Daraus entstand die Idee für eine Interpretation des klassischen Dosenwerfens. Vom FFH kam der Wunsch: Für einen möglichst großen Unterhaltungswert müsse es laut scheppern. Das Dosenschießen war geboren. Untertitel: „jetzt aber wilder“. Für Unterhaltung sorgt auch ein Brettspiel, das mit



Ein „Vier Gewinnt“-Spiel war eines der frühen Modelle des Projekts. Es steht vor dem Hörsaal, zu dem Daniel Lerchenmüller (links), Livia Stötzer und Noell Ziegler unterwegs sind. Fotos: Marcus Merk



Professor Christoph Zeuke demonstriert das weitgehend automatisierte Leiterspiel.



Bei diesem Leiterspiel für das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn wirbelt der Würfel fast von alleine herum.

einem Mausklick in Gang gesetzt wird und dann den Rest selbst übernimmt – vom Würfeln bis zum Vorrücken der Figuren.

Für die Studierenden geht es nicht nur um Spaß, sondern auch um die Note. Ein Semester haben sie Zeit für das Projekt. Am Ende gebe es fast immer eine 1 bis 1,7, erzählt Zeuke. „Aber das entspricht auch der Arbeit.“ In den fertigen Maschinen stecken laut den Professoren oft Hunderte Stunden davon.

Auch die Professoren stecken viel Herzblut in das Projekt, betont Martina Königbauer. „Einfach,

weil es Spaß macht.“ Die Professorin für Systematische Produktentwicklung berät die Studierenden bei der Kostenplanung, der Zeitplanung. Und bei der Kommunikation mit dem FFH, untereinander, und mit Unternehmen, die benötigtes Material liefern. Für Student Daniel Duschl ist das praktische Projekt attraktiver als eine schriftliche Prüfung. Er sagt, er freue sich darauf, mit seinen Jungs zusammenzuarbeiten, die er schon das ganze Studium kenne.

Mit Dutzenden anderen Studierenden und den Professoren wartet er in einem Hörsaal im dritten

Stock auf den Besuch aus Königsbrunn. Unten drückt Daniel Lerchenmüller den Knopf des Aufzuges. „Daniel ist sehr technikaffin“, sagt Salvamoser über den 18-Jährigen mit der Brille und der Baseballmütze. Für ihn wäre eine Bohrmaschine, die er per Taster bedienen kann, besonders hilfreich.

„In zwölf Jahren haben wir über 50 Maschinen und Spielgeräte bekommen“, sagt Salvamoser. Besonders häufig sei aktuell das elektrische Rollbrett für Rollstuhlfahrer im Einsatz: „Das ist echt faszinierend, das können wir jeden Tag nutzen.“ Noell Ziegler erinnert sich

besonders gerne an ein Spiel: „Ich mag das Mensch-Ärgere-Dich-Nicht, das sich quasi selbst spielt. Das ist ziemlich cool“, erzählt er im Hörsaal vor den Studierenden. Zeuke verrät mit einem Lächeln: Es sei sogar dahingehend „optimiert“ worden, dass Spielerinnen und Spieler häufiger eine Sechs würfeln.

Für die neuen Projekte haben die Studierenden bis Sommer Zeit. Ob dann auch eine Bohrmaschine dabei ist? Das zeigt sich spätestens Mitte Juli. Dann werden die Geräte im FFH ausgestellt und ausprobiert.

Augsburger Allgemeine

30. März 2024

Hündin Fina zaubert ein Lächeln ins Gesicht

Besonderen Besuch hatten Jugendliche in der Heilpädagogischen Tagesstätte in Königsbrunn bei der Ferienbetreuung. Manch einer der Jugendlichen verlor die Angst vor Hunden.

Von Jana Korczikowski

Königsbrunn „Achtung, Fina ist ein ‘Hüpfhund’, die hüpfert nämlich ganz viel rum“, sagt Elisabeth Mittring. „Wem’s unangenehm ist, der darf es sagen.“ Aufmerksam hören die sieben jungen Erwachsenen der Betreuerin zu. Sie sitzen auf ihren Stühlen, die zu einem Kreis angeordnet sind. Und sie sind ein bisschen aufgeregt. In der Mitte wird gleich die schwarz-weiße Zwergspaniel-Hündin Fina aus ihrer Transportbox klettern. Die 15-jährige Nina darf dabei assistieren, indem sie die Reißverschlüsse öffnet.

Neugierig beschnuppert der vierbeinige Besuch erst mal die Jugendlichen der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) im Fritz-Felsenstein-Haus. Für die jungen Frauen und Männer ist das eine ganz neue Erfahrung, sie haben bisher wenig oder keinen Kontakt zu Hunden gehabt. „Das sind alles Jugendliche, die noch nicht im Hundeprojekt dabei waren“, stellt die stellvertretende HPT-Leiterin Carola Hermann die heutige Gruppe vor. Beim Hundeprojekt bringt Elisabeth Mittring einmal pro Woche einen ihrer beiden Hunde mit und integriert sie in den Therapiealltag. Das heutige Kennenlernen – liebevoll „Kuschel-Wuschel-Zeit“ genannt – dagegen ist eine Maßnahme der Ferienbetreuung, die vier Wochen im Jahr angeboten wird.



Michelle Sauer strahlt übers ganze Gesicht, als Fina auf ihrem Schoß sitzt. Mit dabei ist die Besitzerin Elisabeth Mittring. Foto: Marcus Merk

Die fünfjährige Fina ist speziell für den heilpädagogischen Umgang ausgebildet. Die Ausbildung zum Therapiebegleithund dauert normalerweise drei Jahre, erläutert die Besitzerin. Als Fachkraft für tiergestützte Pädagogik konnte sie die aber selber machen und wurde von einem Tiertrainer überprüft. Durch den Hund könnten die Kin-

der und Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung zum Beispiel ihre Körpersprache verbessern. „Sie merken dann: Wenn ich mich nicht richtig bewege, funktioniert der Hund nicht.“

Jugendliche wie Daniel Lerchenmüller, Tomas Kubascik, Michelle Sauer und Marcel Schneider, die im Rollstuhl sitzen, freuen sich

heute genauso über den Kontakt zu Fina. Die springt auch mal ungefragt auf Daniels Schoß, was alle amüsiert. „Schau mal, wie die dich mag, Daniel“, sagt Mittring erfreut. Und dann passiert etwas Erstaunliches. Daniel, der sich anfangs sehr schüchtern und eher skeptisch gezeigt hat, lacht plötzlich und fängt an, sich mitzuteilen, sei-

ner Sitznachbarin Lisa etwas zu erzählen. Auch der 13-jährige Tomas gackert fröhlich. Die Jugendlichen blühen sichtlich auf. Und Fina ist im Schlaraffenland: „Am Montag haben wir extra Leberwurst-Leckerlis für sie gebacken“, sagt Mittring. Wie man die Hundekexse gibt, wurde im Vorfeld geübt. Um die zu bekommen, muss die Hündin aber folgen. „Sitz“, „Platz“ – die Kommandos funktionieren problemlos. Wem es möglich ist, der darf ein paar Schritte mit ihr gehen und „Fuß“ üben.

„Fina, komm her“, ruft Lisa lautstark. Als ihr Elisabeth Mittring „Lisa, freundlich“, entgegnet, schickt die eine Ergänzung in Richtung Fina hinterher: „... bitte“. Der ungewollt komische Moment bringt die Runde zum Lachen.

Mittring bestärkt die Jugendlichen, jeden auf eine andere Art. Tino Wöhrle sagte anfangs, dass er Angst vor Hunden habe. Mit ihrer liebevollen und aufgeschlossenen Art hat der 14-Jährige Fina aber gleich ins Herz geschlossen – und traut sich am Ende sogar, ihr ein Leckerli aus der Hand zu geben. Als er ihr das Wasser auffüllt und sie Sitz machen lässt, sagt die Betreuerin: „Wer hätte das gedacht, dass Tino hier zum Hundetrainer wird!“ Ob er jetzt häufiger mit Hunden zu tun haben will? „Mal sehen“, antwortet Tino zurückhaltend, sein stolzer Gesichtsausdruck und der Applaus der anderen aber bestätigt, dass sich sein

Mut gelohnt hat. Bei dem ganzen Rumgewusel braucht auch die quirlige Fina mal eine Auszeit. „Nach einer Einheit mit den Jugendlichen, die so eine halbe bis Dreiviertelstunde dauert, braucht sie eine Pause.“ Dann kann sich Fina in ihre Box zurückziehen. Mittags geht Mittring mit ihrer Hündin eine Runde Gassi. Die Hundebesitzerin ist seit fünf Jahren beim Fritz-Felsenstein-Haus angestellt. „Wir sind froh, dass wir sie haben“, sagt Carola Hermann. Und dass sie die Hundebegegnung möglich mache. „Man sieht ja, wie toll das wirkt.“

Um 16 Uhr endet ein Tag in der Ferienbetreuung. Maximal 24 Kinder, aufgeteilt in zwei Gruppen, können in der ersten Osterferienwoche, der ersten Pfingstferienwoche und der letzten Sommerferienwoche betreut werden. Dann werde versucht, den Tag so entspannt wie möglich zu gestalten, erklärt Hermann. Die Kinder und Jugendlichen könnten die Betreuer so außerdem mal in einem anderen Kontext kennenlernen. Es gebe verschiedene Freizeitbeschäftigungen wie kürzlich ein Besuch in der Augsburger Feuerwehrlebniswelt. An anderen Tagen werde auch einfach gemeinsam auf den Spielplatz gegangen oder gebastelt. „Für die Eltern ist es schön, weil wir zusätzliche Wochen mit abdecken – leider aber nicht so viele, wie die Eltern brauchen würden.“

Freiwilliges Soziales Jahr



Foto: Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Jasmin Wessinger, Miriam Ernst, Erika Stelter

20 Jahre, 19 Jahre, 19 Jahre
Fritz-Felsenstein-Haus e.V.

Dauer:	12 bis 18 Monate
Einsatzort:	Königsbrunn oder Mering
Schulabschluss:	Mittlere Reife oder Abitur
Verdienst:	748,00 €



Wieso habt ihr euch gerade für ein FSJ/BFD entschieden?

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung hat uns immer schon sehr interessiert, weshalb für uns schnell klar war, dass wir ein FSJ im heilpädagogischen Bereich machen möchten. Nach dem Vorstellungsgespräch durften wir in die jeweiligen Bereiche reinschnuppern. Dabei haben wir sofort das Gefühl bekommen, dass dem Fritz-Felsenstein-Haus Freiwilligendienstleistende sehr wichtig sind und diese vom Start weg an die Hand genommen und gut eingearbeitet werden.

Was gehört zu euren Haupttätigkeiten während eines Arbeitstages?

Über alle Altersgruppen hinweg unterstützen wir beim Essen, in der Pflege und bei der Freizeitgestaltung. Durch Ideen und Kreativität ermöglichen wir unseren Klient*innen eine abwechslungsreiche Tagesstruktur und die Teilhabe an Arbeit, Bildung und Gemeinschaft.

Was plant ihr, nach dem Freiwilligendienst zu machen?

Wir haben ganz unterschiedliche Pläne – eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin, Physiotherapeutin, Ergotherapeutin oder ein Studium der sozialen Arbeit. Bei einem sind wir uns einig: Wir möchten auch künftig mit Menschen arbeiten.

Wie haben euch die Kollegen aufgenommen?

Die Kolleg*innen im Fritz-Felsenstein-Haus haben uns total herzlich aufgenommen. Sie sind uns von Anfang an auf Augenhöhe begegnet und haben uns gerne unterstützt. Das gab uns ein Gefühl von Wertschätzung und Vertrauen in unser Handeln. Wir fühlen uns sehr wohl und kommen jeden Tag gerne zur Arbeit.

Was zeichnet eure Praxisstelle aus?

Im Fritz-Felsenstein-Haus gibt es viele Einsatzbereiche, was unsere Arbeit sehr abwechslungsreich macht – sei es mit Kindern und Jugendlichen in unserer Heilpädagogischen Tagesstätte und im Schülerwohnheim oder mit Erwachsenen in der Förderstätte und den Wohngruppen. Auch die Einzigartigkeit unserer Klient*innen macht unseren Job so besonders – sie schenken uns immer ein Lächeln.

Das wird DEIN Jahr!

Anzeige

Weg von der Theorie und rein ins FSJ oder BFD

DU möchtest nach der Schule erstmal eine Auszeit von der reinen Theorie und voll durchstarten in einem krisen- und zukunftsicheren Job, der sinnvoll ist und zudem noch Spaß macht? Vielleicht möchtest Du aber auch einfach erstmal herausfinden, wohin Deine berufliche Zukunft gehen soll?

Freue Dich auf ein **FSJ** oder **BFD** im **Fritz-Felsenstein-Haus** – eine der größten Einrichtungen Schwabens für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter. Du erhältst eine auf Dich ausgerichtete Einarbeitung mit persönlicher Begleitung und schaffst so für die Menschen, die Dir vertrauen, ein Gefühl von Geborgenheit und familienähnlichem Zuhause.

Dabei hast Du die Möglichkeit eigene Ideen und Kreativität mit einzubringen und gemeinsam die Freizeit unter anderem mit musikalischen, motorischen und kreativen Aktionen mitzugestalten. So unterstützt Du aktiv unsere Klient*innen auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben.

Außerdem erhältst Du Einblicke in verschiedene Berufsfelder, sowohl im pädagogischen als auch im pflegerischen Bereich. So kannst Du in unserer Schule und Heilpädagogischen Tagesstätte, im Heilpädagogischen Schülerwohnheim, der Förderstätte oder in einer unserer Wohngruppen mitarbeiten.

Klingt gut? Sichere Dir Deinen Platz für ein abwechslungsreiches **FSJ** oder **BFD** und gewinne einmalige Eindrücke. Zusammen mit vielen anderen bist Du MITTEN DRIN in unserer „Felsenstein-Familie“.

Wie zu Hause
– nur bei uns!



Deine Auszeit von der Theorie!

Gönn dir ein sinnstiftendes BFD, FSJ, oder Praktikum im Fritz-Felsenstein-Haus.

Kontakt:

Doris Gerstlacher / Katharina Seibold
 Telefon: (0 82 31) 60 04-128, -129
 E-Mail: personalreferat@felsenstein.org

Informier dich



Augsburger Allgemeine

4. April 2024

Stimmen der Freude für die neue Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid

Der Pop- und Gospelchor „Voices of Joy“ präsentiert in Königsbrunn ein abwechslungsreiches Repertoire.

Meitingen Gospel kann ein mitreißendes Genre sein. Entsprechend beschwingt und emotional ging es beim Benefizkonzert des Augsburger Pop- und Gospelchors „Voices of Joy“ zu. Die Meitinger Johanneskirche war gut besucht, als die 22 Sänger und Sängerinnen unter der Leitung von Steffen Schönborn ihr abwechslungsreiches Repertoire präsentierten: Mit Klassikern wie Halleluja, bekannten Hits aus dem Film Sister Act sowie Balladen und neu einstudierten Songs präsentierte der Chor ein vielseitiges Programm. „Voices of Joy“, die in die-



Freuen sich über ein erfolgreiches Konzert: Chorleiter Steffen Schönborn (vorne links) und Gregor Beck (rechts), Vorstandsvorsitzender des Fritz-Felsenstein-Hauses. Foto: Roland Schnell

sem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern, gaben das Konzert zugunsten des Neubauprojekts „Felsenstein baut Zukunft!“. Unter dem Motto „Neue Räume für unsere Träume“ baut das Fritz-Felsenstein-Haus in Langweid eine neue Förderschule für Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung. Dank des Engagements von Chor und gastgebender Kirchengemeinde kam eine Spendensumme in Höhe von 900 Euro zusammen. Das Fritz-Felsenstein-Haus bedankt sich für die zahlreichen Besucher und Spender.

Augsburger Allgemeine 10. April 2024



Bei der Jahresversammlung wurde der Vorstand des Musikvereins Kleine Dorfmusik Straßberg neu gewählt. Das Ergebnis: Stefan Zerrle (Vorsitzender), Thomas Fischer (Zweiter Vorsitzender), Lukas König (Kassenwart), Markus Berger (Schriftführer), Rupert Schmider (Pressewart), Maximilian Haas (aktiver Beisitzer), Walter Haas (aktiver Beisitzer), Johann Vonay (aktiver Beisitzer) und Herbert Heinrich (passiver Beisitzer). Zudem wurden mit Robert Haas und Claudia Heinrich zwei Kassenprüfer benannt. Durch die veranstaltete Waldweihnacht im Dezember 2023 wurde es ermöglicht, dem Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn eine Spende in Höhe von 600 Euro zukommen zu lassen. Diese Spende wird in den Neubau der Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid fließen.

Foto: Verein

Augsburger Allgemeine

6. Mai 2024



Oldtimer- und Schlepperparade in Wehringen. Restlos gefüllt war der Wehringer Rathausplatz beim Maifest der Ortsvereine. Die Besucher konnten die Oldtimer- und Schlepperparade bestaunen, die eine Rundfahrt durch den Ort unternommen hatten. Außerdem lockten viele kulinarische Spezialitäten. Seit einigen Jahren ist das Maifest in Wehringen eine vereinsübergreifende Veranstaltung, bei der alle Ortsvereine zusammen für die Bewirtung der Besucher sorgen. Der Erlös ging auch in diesem Jahr an einen guten Zweck: Der Neubau des Fritz-Felsenstein-Hauses in Langweid bekommt die eingenommenen Gelder. Text/Foto: Anja Fischer

Pferdehuf und Rinderzunge für die blühende Heide

Der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber eröffnet die Bayern-Tour Natur in der Königsbrunner Heide. Seit Kurzem leben dort neben Wildpferden auch Rinder aus Friedberg.

Von Jennifer Kopka

Königsbrunn Die Bayern-Tour Natur ist die größte Umweltbildungsaktion Deutschlands. Jedes Jahr bringen bayernweit Experten in rund 7000 Veranstaltungen Landschaften, Tier- und Pflanzenwelten und Naturdenkmäler den Menschen näher. Der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber (FW) war zum Auftakt der Veranstaltungsreihe am Montag in der Königsbrunner Heide unterwegs.

Als Schatzwald bezeichnete Thorsten Glauber den Stadtwald mit seinen lichten Kiefernwäldern in und um Augsburg. Die Heide um Königsbrunn mit ihren Wildpferden und Rindern sei einer der größten Schätze in Mitteleuropa. Seit 2007 leben Wildpferde, sogenannte Przewalskipferde, in der Königsbrunner Heide – in freier Wildbahn ohne Zufütterung. Seit Montag sind dort neben den Wildpferden auch Pinzgauer Rinder zu finden. Beide Tierarten würden zur Landschaftspflege beitragen, sagte Norbert Pantel vom Umweltbildungszentrum Augsburg. Die Tiere seien Botschafter. „Man schützt nur das, was man kennt oder was man schön findet“, sagte Pantel. Die Heide mit ihrer einzigartigen Landschaft sei genau das und Sorge deshalb bei den Menschen dafür Naturschutz zu akzeptieren und die Natur zu erleben.

Der Lechawald ist dieses Jahr zum Waldgebiet des Jahres ausgezeichnet worden. Neben Naherholung und Naturschutz sei der Wald eine unerschöpfliche Quelle des Trinkwassers für über 300.000 Menschen, sagte Forstreferent Roland Barth beim Besuch des Umweltministers. Der Süden Bayerns sei damit auf der Sonnenseite des Wassers, ergänzte Umweltminister Glauber. Auf 70 Kilometern durchziehen Bäche den Stadtwald.



Umweltminister Thorsten Glauber hat auf seinem Streifzug durch die Königsbrunner Heide die Pinzgauer Rinder entdeckt. Foto: Marcus Merk

Lichte Kiefernwälder und Heiden waren lange Zeit das typische Erscheinungsbild des Gebiets am Lech. Die durch Beweidung entstandene Landschaft war Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, die heute bedroht sind. Das Gebiet innerhalb des Naturschutzgebiets Stadtwald ist quasi ein Zeitfenster in die Vergangenheit. Nur noch ein Prozent des Stadtwaldes sei offener Kiefernwald, sagte Jürgen Kircher, Leiter der Forstverwaltung der Stadt Augsburg. Der Klimawandel mit seinen Wetterereignissen, wie dem Hagel im vergangenen Jahr, wür-

den dafür sorgen, dass nur noch 2,2 Prozent der Kiefern in Bayern gesund seien.

„Wir könnten natürlich auch mit Maschinen beweiden, aber diese kommen nicht in den Wald“, sagte Norbert Pantel vom Umweltbildungszentrum. Auch Rotwild, das bis 2014 im Nachbargehege der Pferde lebte, hätte für keine Veränderung der Bodenpflanzen gesorgt. In dem acht Hektar großen Gehege leben seitdem Rinder und sorgen durch Grasens für die Erhaltung von Enzian oder der Heide-Orchidee. Diese seltenen Pflanzenarten keimen nur, wenn

sie durch das Abgrasen von Altgras genügend Platz haben. Die Pinzgauer Rinder eines Friedberger Landwirts haben die ungarischen Graurinder abgelöst, die zuvor in dem Gehege lebten.

Ganz so seltene Pflanzenarten haben die Schüler und Schülerinnen bei ihrem Pflanzenrundgang durch die Heide nicht entdeckt. „Die Schüler haben richtig viel gefunden“, sagte Michael Huber, Gebietsbetreuer des Vereins Lebensraum Lechtal. Den Unterschied zwischen Butterblume und Bergahnenfuß haben sie gelernt, Salbei entdeckt und die Sumpfglabio-

le – zumindest auf dem Foto. Und auch wenn die Wildpferde sich dem Staatsminister nicht zeigen wollten, so hat die 13-jährige Pia in der Heide doch noch Leben entdeckt: einen Ameisenhaufen.

Pia gehört zu den Buben und Mädchen der Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn. Für sie geht beim Besuch des Ministers raus in die Natur. „Die Kinder sitzen meist bis nachmittags in der Schule und haben gar keine Möglichkeit rauszukommen“, sagte Klassenlehrerin Alina Wittal. Die Gruppe soll die Heide durchwandern und Pflanzen bestimmen.

Einfach nicht aufhören zu kämpfen

Kilian hat einen seltenen Gendefekt. Wie der 18-Jährige aus Gersthofen und seine Mutter die dadurch entstehenden Herausforderungen zu meistern versuchen.

Von Diana Zapf-Deniz

Gersthofen Inmitten von Gersthofen lebt Kilian W. gemeinsam mit seiner Mutter Susanne Röhl. Mit einem sonnenigen Lachen und strahlenden Augen trotz der 18-Jährige den Herausforderungen, die sein Leben durch einen seltenen Gendefekt namens MCT8 prägen. Der MCT8-Mangel bringt schwere geistige und körperliche Behinderungen mit sich, hat ihn von klein auf an den Rollstuhl gefesselt und ihm und seiner Mutter eine Welt voller Hindernisse aufgebürdet. Weltweit gibt es nur 320 dokumentierte Fälle.

Trotz der vielen Barrieren, denen er täglich gegenübersteht, freut er sich des Lebens, hat ein gewinnendes Wesen und liebt es, mit Holz zu arbeiten. „Im Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn ist Kilian unter der Woche im heilpädagogischen Schülerwohnheim untergebracht“, berichtet die Mutter. Er erfahre dort nicht nur Bildung, sondern auch Versorgung und Pflege nach seinen persönlichen Bedürfnissen sowie therapeutische Maßnahmen wie Physio- und Ergotherapie und Logopädie. Doch für Kilian und seine Mutter wird das Ende der Schulzeit im Sommer 2025 nur der Anfang einer neuen Reise, die mit Unsicherheit und Sorge beladen ist.

Jeden Freitag nach einer Woche im Fritz-Felsenstein-Haus kehrt Ki-

lian nach Hause zu seiner Mutter nach Gersthofen zurück. Während die Wochenenden eine Zeit des Zusammenseins bieten, lastet die Ungewissheit über Kilians Zukunft schwer auf den Schultern seiner Mutter. Als alleinerziehende Mutter ist sie auf ihre Arbeit in einer schulvorbereitenden Einrichtung und ihren Nebenjob in der Mittagsbetreuung angewiesen. Denn aufgrund ihrer eingeschränkten Arbeitszeiten findet die 52-Jährige in ihrem Job als Bäckereifachverkäuferin keine Arbeitsstelle.

Sie kann Kilian nicht unbeaufsichtigt zu Hause lassen. Denn er benötigt eine Unterstützung über die schulische Ausbildung hinaus. Ideal wäre eine Förderwerkstätte mit einer Wohngruppe in der Nähe. „Die Wohneinrichtung Kloster Holzen vom Dominikus-Ringeisen-Werk wäre der absolute Traum“, gesteht Röhl. Doch die Realität ist ernüchternd. Alle Einrichtungen in einem Umkreis von 300 Kilometern sind überfüllt, und die Aussicht auf einen Platz schwinde. „Wenn Kilian tatsächlich einen bekommt, gilt es weitere Hürden zu überwinden“, weiß sie aufgrund von Gesprächen mit anderen betroffenen Eltern, die zum Teil vier Jahre auf einen Platz warten. „In Wohngruppen wird es mit den Therapien schwierig, da diese oftmals keine Therapeuten finden.“ Dabei sei gerade die Physiotherapie für Kilian enorm wichtig.

„Hier wird Kraft aufgebaut“, erklärt Röhl. Ihr macht die Zukunft Angst. „Kilian braucht eine Förderwerkstätte und eine Wohngruppe plus Therapien.“ Ohne diese kann sie ihren Job nicht weiter ausführen, denn ihr Sohn benötigt rund um die Uhr Betreuung. „Mir geht einfach die Kraft aus“, ist sie verzweifelt. „Meine Schultern sind entzündet und mein Rücken kaputt“, berichtet sie mit Tränen in den Augen. In der Wohnanlage ist ein Aufzug, doch die beiden haben ihre Wohnung im Zwischenstockwerk. So muss Röhl ihren Sohn im Rollstuhl immer eine Treppe runter- und wieder hinauftragen. „Oft habe ich Angst, dass Kilian mir die Treppen runterfällt.“ Sie hebt

ihn alleine ins Auto und wieder raus. Klappert den Rollstuhl zusammen, hievt ihn ins Auto rein und wieder raus.

Daheim wickelt sie ihren Sohn und betreut ihn rund um die Uhr. Früher habe sie öfter Ausflüge mit Kilian unternommen. „Das kann ich heute alles nicht mehr. Ich habe die Kraft einfach nicht mehr.“ Denn Kilian will was erleben. „Heute zeigte er auf das Auto und das heißt, dass er rauswill. Er fährt so gerne in die Waschstraße.“ Beim Spaziergang draußen ist Kilian ganz aufgeregt. Das große Müllauto entleert die Tonnen. Kilians Augen leuchten, er freut sich wie ein kleines Kind. Zur gleichen Zeit fährt ein Motorrad vor-

bei. „Kilian liebt schnelle Autos und Motorräder, Lkw und Blaulichtfahrzeuge über alles“, zählt seine Mutter auf. Kilian ist einfach Kind geblieben. Mag am liebsten Spaghetti mit Tomatensoße.

Er sei, findet seine Mutter, nicht wie andere mit 18 „volljährig“. Doch vor dem Gesetz sehe das ganz anders aus. Seit seinem 18. Geburtstag muss die Familie um alles noch härter kämpfen. Seit 16 Jahren bleibt der Mutter nichts anderes übrig, als den Unterhalt für ihren Sohn vom Vater einzuklagen, der stets bis zum Oberlandesgericht geht. „Mein ganzes Geld und das, was mir Familie und Freunde geben und leihen, geht, seitdem Kilian zwei Jahre alt ist, für Anwalts- und Gerichtskosten drauf.“ Auch für die Ferienbetreuungen gehen Tausende Euro drauf. „14 Wochen Ferien – so viel Urlaub hab ich gar nicht.“ So gerne wäre sie mit Kilian auch mal weggefahren, aber hier bräuchte sie eine Unterkunft mit Pflegebett. „Das kann ich mir ja nie leisten!“ Dabei wäre eine Auszeit so wichtig für beide, nicht zuletzt für die Mutter. Seitdem Kilian 18 ist, verklagt ihn der Vater und möchte ihm keinen Unterhalt mehr zahlen. „Das sind Zustände, das mag sich keiner vorstellen!“, berichtet Röhl mit zitternder Stimme. Trotz aller Widrigkeiten bleibt den beiden nichts anderes, als weiterzukämpfen. „Einfach weitermachen. Nicht aufhören!“, ist ihr Motto.



Kilian und seine Mutter Susanne Röhl sind ein Herz und eine Seele, und das Lachen lassen sie sich nicht nehmen, trotz aller Härte des Lebens. Foto: Diana Zapf-Deniz

Augsburger Allgemeine

3. Juni 2024

Zwei Chöre singen für ein gutes Werk

„Greg is back“ und der Chor des Leonhard-Wagner-Gymnasiums treten in Schwabmünchen gemeinsam für den Neubau des Fritz-Felsenstein-Hauses in Langweid auf. Chorleiter Martin Seiler spricht über das Vorhaben.

Wie entstand der Name Greg is back?

Martin Seiler: An einem Wochenende mit dem Chor suchten wir nach einem Namen für uns und wollten nicht die üblichen Wortspielereien. Plötzlich sagte einer: Gregor ist wieder zurück. Und schon war der Name geboren. Gregor war damals Gründungsmitglied und hat uns aber eineinhalb Jahre später wieder verlassen. Der Name blieb.

Wie entstand die Idee zu Greg is back?

Martin Seiler: Ich hatte immer schon gerne A Capella gemacht, auch semiprofessionell, wie bei Cash-n-Go. Ich wollte aber eine größere Basis als damals und rief zu einem Casting. Es kamen 18 Leute, gute poppige Sängerinnen und Sänger mit Erfahrung, wie ich sie haben wollte. Es waren keine musikalischen schwarzen Schafe darunter. Das war der Anfang 2011.

Wie setzt sich denn der Chor zusammen?

Martin Seiler: Es gehören etwa 40 Leute fest dazu, 20 bis 30 bei Konzerten. Der Älteste ist 73 Jahre, die jüngsten unter 20, alle aus unterschiedlichen Schichten und Berufen. Das harmoniert prima.

Wie würden Sie den Stil des Chors bezeichnen?

Martin Seiler: Wir singen gerne Pop und Rock, aber auch mal Jazz und Soul für ein mittelaltes bis älteres Publikum, etwa Bayern 1-Hörer, Lieder vor allem aus den 70er bis 90er Jahren.

Haben Sie persönliche Lieblingsstücke?

Martin Seiler: Wir singen gerne auch mal Lieder aus der zweiten Reihe, also nicht so bekannte Songs wie „Lass die Musik an“, aber auch Music von John Miles, Cold Play oder ähnliches.

Gibt es ein Auftritt, an den sie sich besonders gerne erinnern?

Martin Seiler: Wir nahmen schon dreimal am Finale zum Deutschen Chorwettbewerb teil, waren zweimal Zweiter und einmal Vierter, gewannen bayrische Chorwettbe-



Der A capella-Chor „Greg is back“ mit Leiter Martin Seiler tritt zusammen mit dem Chor des Schwabmünchner Gymnasiums für einen guten Zweck in der Stadthalle auf. Mercan Fröhlich (Archivbild)

werbe. Die professionelle Arbeit dort hat uns alle begeistert.

Was ist an Ihrer Chorarbeit besonders schön oder problematisch?

Martin Seiler: Erfolg zu haben, ist toll. Wir füllen inzwischen Hallen wie die Kongresshalle in Augsburg oder das Modeon in Marktoberdorf problemlos. Das gelingt, weil wir die richtige Mischung aus Perfektion und Entertainment gefunden haben, nicht verbissen sind und auch mal rumblödeln können. Alles zusammen macht riesigen Spaß. Mit der Truppe zu arbeiten, ist einfach toll.

Andererseits ist genau der Erfolg eine riesige Bürde. Wir werden häufig zwei Jahre im Voraus gebucht und müssen dann unser Niveau von damals mindestens noch halten können, obwohl wir immer wieder Zu- und Abgänge haben

und ja nur ein Verein sind. Das verlangt riesigen Zeitaufwand von uns allen.

Wie oft probt der Chor?

Martin Seiler: Wir proben einmal die Woche zusammen. Zusätzlich müssen aber alle Sängerinnen und Sänger zu Hause was tun. Sie bekommen Hausaufgaben. Alle erhalten von einer Sängerin und mir vorproduzierte Songs und müssen sich einsingen. Bei uns gibt es kein Üben der Stimmlagen innerhalb des Chors.

Wie hat der Chor die Corona-Zeit überstanden?

Martin Seiler: Schlecht. Nicht auftreten und nicht miteinander proben zu können, das war schlimm, musikalisch und finanziell. Wir mussten von Rücklagen leben, weil die eingespielten Videos mit den

technisch zusammengeführten Stimmen nicht viel einbrachten.

Woher stammt ihre persönliche musikalische Begabung?

Martin Seiler: Begabung ist ein geringer Teil, der größere ist Arbeit. Das Interesse an der Musik kam durch meine Mutter, sie war Kirchenmusikerin. Mein besonderes Interesse lag aber schon immer beim A-Capella-Singen, schon in der Schulzeit. Nach dem Abitur wurde ich Tontechniker, arbeitete unter anderem beim Bayerischen Rundfunk, spielte nebenbei zu Beispiel in Hochzeitsbands, spielte Bass und Klavier und mehr und schrieb Arrangements. Inzwischen dürften es etwa 600 bis 800 sein.

Ihr Chor wird deutschlandweit als einzigartig bezeichnet. Warum?

Martin Seiler: Weil wir A Capella

XXL machen mit 30 Sängerinnen und Sängern und mehr. Außerdem sind bei uns alle mikrofoniert. Da darf sich niemand einen Fehler erlauben. Alle von uns können auch Soloauftritte leisten.

Wie kam es zu der Konzertidee zusammen mit dem Leonhard-Wagner-Gymnasium Schwabmünchen?

Martin Seiler: Das kam über den Lions-Club Schwabmünchen-Buchloe-Lechfeld, der mit uns eine Wohltätigkeitsveranstaltung für den Neubau des Fritz-Felsenstein-Hauses in meiner Heimat Langweid machen wollte. Dann kam die zusätzliche Idee auf, den tollen Oberstufenchor des Gymnasiums dazuzunehmen. Das hat mir gut gefallen, weil wir schon öfter vor Corona Kooperationsauftritte hatten, seither aber nicht mehr.

Wurde denn gemeinsam geprobt?

Martin Seiler: Einmal. Wir werden bis zu drei Stücke gemeinsam singen und den Rest getrennt bestreiten.

Was halten sie von dem Schulchor?

Martin Seiler: Er ist fantastisch, arbeitet und singt auf hohem Niveau. Wir harmonieren bestens und die Chorleiterin Sandra Möhring ist jetzt auch meine Co-Leiterin bei dem Greg is back Juniorchor. Ich freue mich sehr darauf, zum ersten Mal in der Stadthalle Schwabmünchen aufzutreten. Vielleicht schafft ja auch jemand danach den Sprung aus dem Chor zu Greg is back.

Interview: Reinhold Radloff

Das Konzert

Das Konzert von Greg is back zusammen mit dem **LWG-Chor** findet am Donnerstag, 11. Juli, ab 19:30 Uhr in der Stadthalle Schwabmünchen statt. Karten gibt es ab Montag, 3. Juni, in der Buchhandlung Schmid, Fuggerstraße 14, in Schwabmünchen für 25 Euro. An der Abendkasse kostet eine Karte 30 Euro. Telefonische Bestellungen sind unter der Nummer 08232/71952 möglich.

Augsburger Allgemeine

20. Juni 2024

Königsbrunn

Sommerfest der Sinne im Fritz-Felsenstein-Haus

Das Fritz-Felsenstein-Haus in Königsbrunn lädt am Samstag, 13. Juli, ab 12 Uhr zum Sommerfest der Sinne ein, einem inklusiven Zusammentreffen und der Gelegenheit, die Einrichtung für Menschen mit Behinderung in ungezwungener Atmosphäre kennenlernen. Das Sommerfest bringt Klienten, Eltern, Angehörige sowie Freunde und Förderer des Vereins zusammen und ist ein Anker im Vereinsleben. Familien erleben mit einem bunten Rahmenprogramm und zahlreichen Attraktionen wie einer Spielstraße für Kinder, einem interaktiven Spielplatz, einem Flohmarkt und Musik einen unterhaltsamen Nachmittag. (AZ)

Friedberger Allgemeine

21. Juni 2024

Derby ist auf Anfang August terminiert

FCA II empfängt
den TSV Schwaben

Von Herbert Schmoll

Während die Bundesligaprofis des FC Augsburg noch ihren Sommerurlaub genießen, sind in der Regionalliga Bayern die zweite Mannschaft des FCA und der TSV Schwaben bereits in der Vorbereitung. Am Wochenende stehen für den Tabellensebten der vergangenen Saison und den Neuling bereits die ersten Vorbereitungsspiele auf dem Plan. Am Mittwoch hat der Bayerische Fußballverband (BFV) die Spieltermine für die kommende Spielzeit veröffentlicht. Dabei kommt es am 4. Spieltag (9./10. August) im Rosenaustadion zum Derby zwischen dem FC Augsburg II und dem TSV Schwaben. Die Saisonöffnung findet am Freitag, 19. Juli zwischen Wacker Burghausen und den Amateuren des FC Bayern München statt.

• **FC Augsburg II** „Das Training ist anstrengend, doch es verläuft alles nach Plan“, sagt Trainer Tobias Strobl. Zuletzt hatte der FCA beim Training Gäste aus der Fritz-Felsenstein-Schule für behinderte Schüler auf der Anlage an der Donauwörther Straße. „Das war interessant für die Schüler und auch die Spieler“, erklärt Strobl. Am Wochenende schnüren die jungen FCA-Kicker erstmals in dieser Saison ihre Kickstiefel. Sie treten zum Test beim Landesligisten SV Manching (bei Ingolstadt) an. Strobl kennt diesen Klub sehr gut. Er arbeitete bei den Oberbayern schon als Coach und Spielertrainer. Vom Montag bis zum Freitag (24. bis 28. Juni) absolvieren die Augsburger ein Trainingscamp im Kleinwalsertal (Österreich).

• **TSV Schwaben** Einen Neuzugang im Führungsteam können die Schwabenritter verbuchen. Vom TSV Bobingen kommt Manuel Rotter. Er soll Fußballchef Max Wuschek und sportlichen Leiter Benni Schmoll unterstützen. „Ihn können wir bei der Fülle der Aufgaben gut gebrauchen“, freut sich Wuschek. Am Samstag (12 Uhr) gastiert der Regionalliganeuling beim TSV Landsberg, der ein Blitzturnier veranstaltet. Neben den Schwaben und den Gastgebern, gehen noch der FC Kempten und TSV Schwabmünchen an den Start. Spielertrainer Matthias Ostrzolek muss dabei auf Neuzugang Ramser und Heiß verzichten.

Dier ersten Spieltage:

1. Spieltag (18. bi 20. Juli)

TSV Schwaben - Viktoria Aschaffenburg,
SpVgg Greuther-Fürth - FCA II.

2. Spieltag (26. bis 27. Juli)

FCA II - FV Illertissen,
Würzburger Kickers - TSV Schwaben

Augsburger Allgemeine

24. Juni 2024

Sprint auf vier Rädern

Beim Sportfest der Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn messen sich Schüler mit und ohne Rollstuhl.

Königsbrunn Die Fritz-Felsenstein-Schule in Königsbrunn hat das erste Sportfest nach der pandemiebedingten Zwangspause ausgerichtet. Damit knüpfte die Förderschule an eine Tradition an, die den Sportgeist in der Schule immer wieder hochleben lässt.

Die 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren in 23 Riegen eingeteilt und wurden von den Therapeuten des Hauses betreut. Über 80 Polizeischüler der Bereitschaftspolizei in Königsbrunn leisteten tatkräftige Unterstützung. Sie halfen beim Messen von Weiten und Zeiten, beim Auf- und Abbau der Stationen, standen als Schiebehilfe für Rollstuhlfahrer bereit und sprangen stets dort ein, wo eine helfende Hand nötig war. „Wir sind der Bereitschaftspoli-

zei sehr dankbar für diese Unterstützung und freuen uns darüber, dass diese immer wieder für schöne Begegnungen zwischen unseren Schülern und den Polizeianwärtlern beiträgt“, sagte Dagmar Sinnacher, Be-

reichsleiterin Kinder und Jugendliche am Fritz-Felsenstein-Haus.

Die Schülerinnen und Schüler nahmen an verschiedenen Disziplinen teil, die speziell auf die Fähigkeiten von Menschen mit körperlichen

Behinderungen angepasst sind. Dazu gehört der Sprint über eine kurze Distanz, Rollstuhlschnellfahren, Weitsprung, Weitwurf und diverse Geschicklichkeitsparcours. „Wir haben die Schüler in Gruppen eingeteilt, sodass jeder seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend Spaß hat. Die Jugendlichen werden gefordert, aber nicht überfordert“, erklärte Bart Grondman, Sportlehrer und einer der Organisatoren des Sportevents. Um die Logistik und Betreuung der Schüler zu stemmen, war die Mithilfe vieler Lehrkräfte und Mitarbeiter nötig.

Schüler mit starken körperlichen Einschränkungen konnten alternativ in einer basalen Sportlandschaft Bewegung erleben. Mit Schaukeln, Schwingen, weichen Matten und

Massagestationen wurden in der Turnhalle spezielle Bewegungsangebote gemacht. Dabei ging es nicht um den Leistungsgedanken – vielmehr sollte durch Sinnesreize die Körperwahrnehmung angeregt werden. Zum Abschluss des Sportevents fand ein Fußballspiel statt, an dem sich auch die Polizeischüler beteiligten. In der Turnhalle wurde ein Rollstuhlbasketballspiel ausgetragen.

Bei der anschließenden Siegerehrung waren fröhliche und zufriedene Gesichter zu sehen. Mit dabei war auch Andrea Collisi, Referentin für Integration und Inklusion der Stadt Königsbrunn. Für die siegreichen Wettkämpfer hatte sie eine Überraschung im Gepäck: Die Medaillen waren eine Spende der Stadt an die begeisterten Sportler. (AZ)



Ein Sprint im Rollstuhl ist anstrengend: Florian Dollinger, Gabriela Atanasova und Liam Schwärzer (von links). Foto: Gerlinde Weidt

Augsburger Allgemeine

26. Juni 2024

Eine schöne Tradition

*zu „Sprint auf vier Rädern“ vom
24. Juni:*

Als ehemaliger Ausbilder bei der Bereitschaftspolizei in Königsbrunn war ich des Öfteren bei dem Sportfest der Fritz-Felsenstein-Schule als Helfer dabei. Das ist ein unvergessenes Erlebnis. Da lernt man Demut. Schön, dass es diese Tradition noch gibt.

Klaus Mader, Königsbrunn

Augsburger Allgemeine

27. Juni 2024



Zusammen mit dem Kirchenpfleger der Kirchenstiftung St. Peter und Paul Achsheim – Richard Dr. Merz – übergab das Organisations-Team des „Achsheimer Weiberfasching 2024“ (eine Gruppe von Frauen aus der Pfarrei) eine Spende in Höhe von 1000 Euro an den FFH-Vorstand Gregor Beck. Der Erlös des Faschingsballs kommt dem Neubau der Fritz-Felsenstein-Schule in Langweid zugute. Text: Gabriele Fendt/Foto: Elias Braun